



# Echo Mariens Königin des Friedens

Juli-August 1996 - Kostbares Blut und Maria Aufnahme - Orig.A.: Eco di Maria - Anschrift: Echo Mariens, cas. post. 149- I-46100 Mantova - Autor. Trib. MN 8.11.86, J.12- Nr.5-6; Fax 39-376-245075

128

Echo aus Medjugorje

Botschaft vom 25. Mai 1996:

„Liebe Kinder! Heute möchte ich euch für all eure Gebete und Opfer danken, die ihr mir in diesem Monat dargebracht habt. Meine lieben Kinder, ich wünsche, daß ihr alle in dieser Zeit aktiv werdet, die durch mich auf besondere Weise mit dem Himmel verbunden ist.

Betet, um verstehen zu können, daß ihr alle durch euer Leben und Beispiel am Werk der Erlösung mitwirken sollt.

Meine lieben Kinder, ich möchte, daß die Menschen umkehren und in euch mich und meinen Sohn Jesus erkennen. Ich werde für euch Fürsprache halten und euch helfen, daß ihr Licht werdet. Indem ihr den anderen helft, findet auch eure Seele Heil. Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

## „Damit sie in Euch Mich und Jesus sehen“

Die Muttergottes unterstreicht in dieser Botschaft wieder wenn auch zwischen den Zeilen, Ihre Rolle im Erlösungswerk und die Macht, die Gott Ihr „in dieser Zeit“ gegeben hat, und sie bittet uns weiterhin um unsere Mitarbeit. Dies ist die Zeit, in der **der Himmel in besonderer Weise mit uns verbunden ist**, dank der Gegenwart Mariens, die hier in Medjugorje nun schon seit 15 Jahren andauert und dank vieler anderer Offenbarungen in der ganzen Welt, wie Sie selbst in einer Botschaft bestätigt hat. Wir müssen nur unseren Nutzen aus dieser Gnade ziehen.

Vor allen Dingen verspürt Sie das Bedürfnis, in Ihrem mütterlichen, zarten Entgegenkommen, allen zu danken, die **Ihr durch Gebete und Opfer in diesem Ihr geweihten Monat** geholfen haben, das heißt im Monat Mai, der ja, wie auch der Monat Oktober, in besonderer Weise der „Marienmonat“ ist. Wahrscheinlich gab es in diesem Jahr in der Kirche wirklich ein bedeutsames Wiederaufgreifen dieser Frömmigkeitsübungen, zumindest an vielen Orten. Sie dankt uns, um uns zum Weitermachen zu ermutigen, so notwendig und auch beglückend ist für unsere große und besorgte Mutter unsere Mitarbeit: diese Sorge wird durch das „auch“ ausgedrückt: **seid auch ihr aktiv**, wie Ich in dieser Zeit aktiv bin.

Aber dann präzisiert Sie, von welcher Art unsere Mitarbeit sein soll; **es ist notwendig, daß Ihr durch euer Leben und Beispiel am Werk der Rettung der Menschen mitarbeitet**. Darum erwartet Sie von uns, daß wir Instrumente in Ihren Händen sind (5.3.94). Aber wie können wir am Heilswerk mitarbeiten? Weder durch die Weitergabe einer Lehre oder religiöser Übungen oder durch moderne Programmierungen, noch durch eine aufdringliche und gut strukturierte Propaganda. Das wahre Apostolat ist das Leben.

Sie will, daß wir uns von einem gewissen krampfhaften Aktivismus und von einer Propaganda, die wir von der Welt kopieren, abwenden. Genauso wenig zählt der Einfluß, den wir auf andere durch unsere äußere Wirksamkeit üben wollen, oft erreicht man nur das Gegenteil und ruft Unwillen und Ärger hervor. Wenn wir meinen, wir müßten überall materiell gegenwärtig sein, um überall der Sauerteig

*Die Tränen der Muttergottes in La Salette  
(150. Jahrestag)*

zu spielen, irren wir uns gewaltig.

**Ich wünsche, daß die Menschen sich bekehren...** Sie brennt, wie auch Gott, von dem Wunsch, *daß alle Menschen gerettet werden und zur Kenntnis der Wahrheit gelangen* (1 Tim 2,4). Aber wie werden sie sich bekehren können? **Wenn sie in euch Mich und Meinen Sohn sehen**. Sie sagt nicht: wenn sie in euch nur das Gute sehen werden, wenn sie ein besseres Leben als das der anderen sehen, mit einer gewissen religiösen Praxis, sondern **wenn sie Jesus und Maria in euch sehen werden**. Es ist die Kraft der Heiligkeit, die die Seelen bewegt. Maria beruft uns immer zur Heiligkeit, nicht zur Mittelmäßigkeit, sondern zur vollkommenen und überzeugten Einheit mit Jesus und untereinander. Das ist es, was die Menschen sehen wollen, und sie lassen sich nicht mit Worten abspesen. Als die Pilger von Ars gefragt wurden, warum sie dorthin gepilgert seien, haben sie geantwortet: „Um Gott in einem Menschen zu sehen“.

Weiter sagt sie. **„Ich werde euch helfen, Licht zu werden.“** Das Licht ist die Fülle der Wahrheit in uns, mit einem Leben, das die ganze evangelische Lehre widerspiegelt (das ist auch die *vollkommene Freude* und der *vollkommene Frieden*, der aus ihr entspringt). Dazu müssen wir uns entscheiden, wenn wir die Gegenwart Mariens für die anderen und Ihre echten Mitarbeiter sein wollen oder, wie Sie in der vorangegangenen Botschaft sagte, ihre Zeugen. Das bedeutet, *Salz der Erde und Licht der Welt zu sein*. Die Frucht der Gegenwart Mariens in uns ist Licht und Frieden, denn Sie ist die Mutter der *Weisheit, welche rein, friedfertig, sanftmütig, fügsam, voll Barmherzigkeit ist...*

So werden wir Ihre Reinheit offenbaren, Ihre Zärtlichkeit, Ihren Frieden, und so kann Sie durch uns viele verirrte Herzen, die verzweifelt und ohne Sinn und Ziel umherirren, an sich ziehen. Von uns und von unserer Bekehrung hängt also die Rettung der anderen ab. Wenn wir ihnen helfen, **werden wir auch uns selbst retten**, wie auch die Hl. Schrift bestätigt: *Wer einen Sünder von seinem verkehrten Weg wieder zurückbringt, wird seine Seele retten und eine Menge von Sünden zudecken* (Jak 5, 20).

don Angelo

Botschaft vom 25. Juni 1996:

„Liebe Kinder! Heute bedanke ich mich bei euch für alle eure Opfer, die ihr mir in diesen Tagen dargebracht habt. Meine lieben Kinder, ich lade euch ein, daß ihr euch mir öffnet und daß ihr euch für die Umkehr entscheidet. Eure Herzen, meine lieben Kinder, sind mir noch nicht ganz geöffnet.

Deshalb rufe ich euch von neuem auf, daß ihr euch dem Gebet öffnet, damit euch der heilige Geist im Gebet helfe, sodaß eure Herzen aus Fleisch und nicht aus Stein werden. Meine lieben Kinder, danke daß ihr meinem Ruf gefolgt seid und daß ihr euch entschieden habt, mit mir den Weg der Heiligkeit zu gehen.“

## „Öffnet euch Mir und entscheidet euch für die Bekehrung“

Am 15. Jahrestag erinnert uns Maria an die Gründe, aus denen Sie gekommen ist; aber jeder ihrer Ausdrücke klingt neu. Indem sie uns noch einmal **für alle Opfer dankt, die wir ihr in diesen Tagen dargebracht haben**, denkt sie vielleicht an die Unannehmlichkeiten, denen die Pilger hier begegnen. Aber sie dankt auch jedem von uns für die kleinsten Zeichen der Liebe, die wir ihr erwiesen haben, denn sie will uns lehren zu danken. Danken bedeutet, die Personen für das anzuerkennen, was sie wert sind und was sie anderen Gutes tun. Dadurch werden auch die Bedingungen für den Frieden geschaffen. Das gleiche gilt auch für Gott: Um den Frieden mit Gott zu haben, müssen wir alles anerkennen, was Er uns geschenkt hat und Ihm danken.

Wir neigen oft dazu, das Negative zu sehen und die positiven Dinge zu vergessen. Wenn wir dagegen Gründe zum Dank finden, werden wir ein zufriedenes Herz haben, auch mit den anderen. Ein Therapeut, der 20 Jahre lang Kranke betreut hat und der vor 2 oder 3 Jahren, nach einer Pilgerfahrt nach Medjugorje, Priester geworden ist, hat mit gesagt: „Das Danken ist die beste Vorsorge-Medizin gegen Depressionen und Aggressivität. Es lehrt die Leute, die Augen zu öffnen und für alles zu danken, was in uns an Gutem ist.“ Auch die Muttergottes dankt, denn sie sieht in uns immer etwas Gutes, auch wenn wir nicht vollkommen sind. Um den Frieden zu haben, müssen wir die Augen öffnen, um zu sehen, was uns die anderen schenken und was uns Gott gibt, besonders durch die Gegenwart Mariens hier.

Maria wiederholt noch einmal mit sehr viel Einfühlungsvermögen, **uns Ihr zu öffnen und uns für die Bekehrung zu entscheiden**. Sich zu öffnen bedeutet, auf das zu hören, was Sie dir sagt, um Ihr zu gehorchen: wer nicht zuhört, will nicht gehorchen, und ist folglich nicht offen. Die Einladung, uns zu öffnen, ergeht an uns alle, und wir öffnen uns im Gebet. Wir müssen in das Schweigen eintreten und uns fragen, was es ist, das uns dem Willen Gottes verschließt, was es ist, das uns hindert, uns dem Herrn, der Gegenwart Mariens und ihren Einladungen zu öffnen.

Wenn wir uns öffnen, kommt die **Bekehrung**, die ihre Hauptbotschaft ist. Uns für die Bekehrung zu entscheiden, bedeutet, gegen das Böse und gegen die Sünde zu kämpfen und im Guten zu wachsen. Seit 15 >>>(S. 8)

## Viel Alarm um Medjugorje, aber nichts Neues!

Handelte es sich um eine neue kalte Dusche „von oben“ für die Gläubigen von Medjugorje, gerade am Vorabend des 15. Jahrestages, nach langem Schweigen während der gesamten Kriegszeit? Tageszeitungen und Fernsehsender haben einen Brief des Sekretärs der **Glaubens-kongregation**, Mons. Tarcisio Bertone, an den französischen Bischof Mons. Léon Taverdet, groß herausgebracht, der um Klärungen über Medjugorje bat.

In diesem Brief vom 6. Juni 1996 wurde nichts anderes geschrieben, als das, was schon von Anfang an gesagt wurde, daß nämlich „keine *offiziellen* (d. h. von Bischöfen geleitete) Pilgerreisen organisiert werden dürfen (was natürlich alle anderen Pilgerreisen nicht verbietet, ndr), und es wurden die Schlußfolgerungen der Jugoslawischen Bischofskonferenz vom 10. April 1991 wiederholt. Das ist schon alles. Kein neuer Gewissensfall und keine Beschränkung der Pilgerreisen.

Viele haben in der außergewöhnlichen Publicity, die dem besagten Brief zukam und in seinem Aufmachung durch die Presse einen offenen Versuch gesehen, von Seiten der gewohnten Kreise Medjugorje zu blockieren, gerade jetzt, wo die Pilgerreisen und die Aktivitäten des Heiligtums in großem Maß wieder aufgenommen worden sind. Das war normal.

Man hätte sich wundern müssen, wenn es anders geschehen wäre. Der gerissene Feind weiß gute Gelegenheiten beim Schopf zu ergreifen. Aber die Siegerin wird mit ihm und der feindlichen Propaganda ein leichtes Spiel haben, wie es schon von Anfang an war, da das alles das Interesse und die Lust, dorthin zu fahren wieder anfachen wird. Aber nach all den falschen Alarmmeldungen kam einige Tage später eine **Präzisierung des Vatikan-sprechers** Joachim Navarro Valls gerade zur rechten Zeit (Avvenire 20.06.96, S. 13), die all diejenigen beruhigt hat, die Beruhigung brauchten. „Was Medjugorje betrifft, so ist nichts Neues geschehen“ - hat er gesagt - .

In diesen Fällen ist der Respekt der *direkten* Kompetenz (die *letzte* Entscheidung steht dem Heiligen Stuhl zu, ndr) des Ortsbischofs“, nach dem „aufgrund der bisher durchgeführten Untersuchungen es nicht möglich ist, zu behaupten, daß es sich um Erscheinungen oder übernatürliche Offenbarungen handele.“

Dennoch verlangt die große Anzahl der Gläubigen, die aus allen Himmelsrichtungen nach Medjugorje kommen, die Aufmerksamkeit und pastorale Betreuung des Diözesanbischofs, aber auch aller anderen Bischöfe mit ihm, damit in Medjugorje eine gesunde Verehrung der Jungfrau Maria, in Einklang mit der Lehre der Kirche verbreitet werde. Man betont auch die unerläßliche Notwendigkeit, die Vertiefung und das Nachdenken, neben dem Gebet, weiter zu pflegen, angesichts von jedem angeblich übernatürlichen Phänomen, bis es eine endgültige Aussage der Kirche geben wird.“

### Wenn sie die Königin des Friedens angenommen hätten...

Niemand rechnet mit kirchlicher Anerkennung von Medjugorje innerhalb einer kurzen Zeit, auch weil diese heute nicht so leicht gegeben werden; aber ein bißchen Frieden, das schon, für diejenigen, die dort das wahre Leben gefunden haben und mit begründetem Vertrauen viele Opfer auf sich nehmen um es dort zu finden. Es ist wahr, daß die Prüfungen klar zeigen, wie es um die Qualität unserer Bekehrung bestellt ist, und inseren Glauben reinigen, aber es ist auch eine große Verantwortung, den Schwachen in dieser allgemeinen

Orientierungslosigkeit die außergewöhnlichen Gaben der Barmherzigkeit Gottes vorzuenthalten, besonders, wenn diese durch solch aufsehenerregende Früchte sich von selbst empfehlen

In der Tat hat Maria eine Schule und einen Quell der Gnade eröffnet, um besonders die vom Weg abgekommenen Christen zum Glauben an Jesus und an das Übernatürliche zu führen und um so die Angriffe Satans abprallen zu lassen. Aber gerade diejenigen, die die Gabe hatten, Sie anzuerkennen und anzunehmen, haben Ihr Widerstand geleistet. Sie haben die Königin des Friedens abgewiesen, die 10 Jahre zuvor gekommen war, wie auch in Kibeho, um den Krieg zu verhindern; und die furchtbare Katastrophe, die, uns allen bekannt ist, war die Frucht dieser Ablehnung.

Der mittlerweile emeritierte Bischof von Split hat mehrmals gesagt, daß der Krieg hätte verhindert werden können, wenn die jugoslawischen Bischöfe die Königin des Friedens angenommen hätten und den Menschen freien Zugang gelassen hätten (Echo 107, S. 5). Dann hat sie mit Hilfe ihre Kinder ein gigantisches karitatives Werk entstehen lassen, welches ganze Bevölkerungen gerettet hat. Die Hilfsgüter wurden gern angenommen, aber niemand hat die Himmlische Spenderin anerkannt.

Und die überraschende Ergebung in der Krajina und die Flucht des übermächtigen serbischen Heeres hat in zwei Tagen die Feindlichkeiten zum Stillstand gebracht (gerade am 5. August 95, der hier als Mariä Geburt gefeiert wird); und so wurden die Wege für die Pilgermassen wiedergeöffnet...Aber leider sind auch die entgegengesetzten Stimmen, die sie entmutigen wollen, wieder stärker geworden.

Und so wird weiterhin viel Gnade vergeudet. Wer Augen hat zum Sehen und doch nicht sieht, würde gern selbst Gott und Seinem Eingreifen die Grenzen vorschreiben, oder sie erkennen nicht Seine Gegenwart an. So war es schon immer. Die verhärteten Herzen und verdorbenen Augen werden niemals die Zeichen des Himmels verstehen, ja sie werden sie vielmehr behindern.

Gerade deshalb akzeptieren wir das Gesetz des Kreuzes, das *Weisheit und Kraft Gottes für alle, die glauben, ist* (vgl. 1 Kor 1), und bewahren ein demütiges und sanftmütiges Herz, das aber dennoch wachsam bleibt und niemandem hörig wird. Was Medjugorje betrifft, so genügt uns die innere Erfahrung, die uns durch den Heiligen Geist geschenkt wird, und die Sicherheit, die uns durch das **Wohllollen des Stellvertreters Christi** geschenkt wird, welches er vielmals zum Ausdruck gebracht hat, wenn auch in privater Form, und die Zustimmung **vieler Bischöfe**. d. A.

**Der Bischof von Assisi zu den Erscheinungen** - „Maria -scheibt Mons. Sergio Goretti im Hirtenbrief zum 150° Jahrestag der Erscheinungen von La Salette- wird unter dem Kreuz zur Neuen Frau und trägt die Früchte der Erlösung in die Welt. Heute ist viel von Erscheinungen die Rede. Auf der einen Seite lehnen einige sie prinzipiell ab. Das sind Menschen, die Gott leugnen und mit Ihm auch alle übernatürlichen Phänomene. Auf der anderen Seite gibt es dagegen Personen, die mit übertriebenem Eifer und auf oberflächliche Weise die Zeichendes Übernatürlichen suchen und manchmal sogar soweit gehen, diejenigen als kleingläubig zu bezeichnen, die sich in diesem Bereich mit Klugheit verhalten.“

De Kirche weiß, daß Gott größer ist als alle Dinge und Menschen und daß seinem allmächtigen Wirken keine Grenze gesetzt werden kann. Er kann direkt oder indirekt in das Weltgeschehen eingreifen, durch seine Boten und insbesondere durch Maria, die in allen menschlichen Angelegenheiten Mutter ist“. Des weiteren beruft sich der Bischof auf das Zeugnis der>

## Der Papst in Mitteleuropa: Kühn die Wahrheit verkünden

Diesem Papst ist es eigen, Dinge zu sagen, die absolut gegen die Strömung sind, die aber jedermann jedoch als wahr anerkennt. Bei seinen Reisen stellt er die Botschaft Christi jener der Welt gegenüber und fordert somit alles Böse der Welt heraus. Er ist von einer unglaublichen, inneren Energie beseelt, die ihn immer neue Zukunftspläne, sogar im dritten Jahrtausend, schmieden läßt. Seine jüngsten Reisen nach Slowenien und Deutschland lassen erkennen, daß Europa einen der ersten Plätze in seinen Gedanken einnimmt.

In **Slowenien** sprach er von der dramatischen Weggabelung, an der sich Europa befindet, *einen Schritt vor dem Abgrund*, zwischen einer Kultur des Todes und einer Kultur des Lebens. Damit es überlebt, muß es wegen der von den Ideologien erzeugten Leere sich der christlichen Wurzeln besinnen. Er sagte: *Entweder der Mensch anerkennt, daß er von Gott erschaffen ist, der ihm die Freiheit gibt, die ihm unermessliche Möglichkeiten eröffnet, aber auch klare Pflichten auferlegt, oder er setzt sich selbst als unumschränktes Maß fest, mit einer Freiheit ausgestattet, die, als gesetzlose, sich jeder Art von Anregung und Zügellosigkeit hingibt, und sich in Lust und Genuß, als höchstes Gut des Lebens und krankhafter Selbstliebe, verschließt...*

*Der Sturz der großen Ideologien hat den Menschen in die Versuchung gebracht, sich einer gefährlichen, skeptischen Abtrift unter dem Banner der Müdigkeit und Frustration zu überlassen (an nichts mehr glauben)... und sich dem Aberglauben und der Magie zu öffnen. Viele Jugendlichen und Erwachsenen überlassen sich dem Zauber des Okkulten und suchen in den Sternen, den Magiern und Sekten die Zeichen des eigenen Schicksals, als auch Zuflucht vor der eigenen, inneren Leere: Wer nicht an Gott glaubt, glaubt nicht an nichts, sondern an alles...*

Anläßlich seines Besuches in **Deutschland** vom 21. bis 23. Juni 1996 hat der Papst in Paderborn seinen Blick auf die Einheit des Kontinents geworfen, *die nicht auf eine materielle Gemeinschaft von Interessen aufgebaut werden kann, sondern auf Zustimmung zu Werten, dem kulturellen Erbgut und der Solidarität von Geist und Herz...: Ohne den christlichen Glauben wird Europa die Seele fehlen*. Diese Einheit muß die nationalen und ideologischen Grenzen überschreiten; sie muß *die Grenzen überschreiten, sodaß die reichen Völker ihre Güter mit den Armen teilen*.

Als der Papst in BERLIN die Märtyrer Bernhard Lichtenberg und Karl Leisner, zwei Priester, selig sprach, die sich dem Nazismus widersetzen und infolge der vom Hitlerregime zugefügten Drangsale, starben, hat er ehrlich zugegeben, daß sich viele Laien und Priester diesem Terrorregime entgegengesetzten, doch waren es viel zu wenige. So hat er die deutsche Kirche ermuntert, gegen den Strom der derzeitigen Gesellschaft zu gehen: *Es ist nötig, daß die Christen heute Widerstand leisten, in dieser übermaterialistischen und gegen diese übermaterialistische Gesellschaft*. Nur so werden sie ihre wesentliche Aufgabe wieder aufnehmen

> Hl. Schrift: „Die Seiten der Schrift sind voll von dem außergewöhnlichen Eingreifen Gottes. Wenn Gott eingreift, freut sich die Kirche, denn sie sieht darin eine weitere Offenbarung Seiner Liebe und der Aufmerksamkeit, die Er für den Menschen hat. Deshalb ist die Kirche nicht gegen die Erscheinungen, auch wenn sie sie sorgfältig prüft, indem sie auch auf die Hilfe der Theologie und der Wissenschaften zurückgreift, bevor sie sich über ihre Glaubwürdigkeit äußert...“

men, die in der Neuevangelisation besteht, die alle vereint vorfinden muß, seien es Katholiken, Orthodoxe, oder Protestanten.

Der Papst unterstreicht, daß **Evangelisation und Ökumene** eng miteinander verbunden sind. Nachdem er bei seiner Reise nach Deutschland (1980) die Schuld der Kirchenmänner bekannt hat, die zur unglücklichen Trennung der Christen durch Luther führte, erklärt er jetzt, daß wir mit dem Begründer der Reformation gerechter sein müssen, der, schaut man genau hin, nicht den Bruch der Einheit und die Gründung einer anderen Kirche wollte, wohl aber die Erneuerung der einen, katholischen Kirche...

Das mit größter Spannung erwartete Treffen fand am BRANDENBURGER Tor statt, Schauplatz der Paraden der Nazidiktatur und danach von den kommunistischen Tyrannen aus Angst vor Freiheit zugemauert. Nach einem lebendigen Wachrufen der Geschichte, hat der Papst die Berliner erobert, zu denen er vom Menschen sprach, der von Gott zur Freiheit berufen ist, indem er verschiedene Punkte kurz und bündig klarstellte, daß: *Es die Freiheit nicht gibt, ohne Wahrheit, ohne Solidarität, ohne Opfer, ohne Liebe.*

Danach ist die Rede ohne Umschweife auf die Verkündigung Christi gemündet: *Ich verkünde euch allen, die ihr mich hört: Die Fülle und die Vollständigkeit dieser Freiheit hat einen Namen: Jesus Christus. Es ist jener, der von sich sagte: Ich bin die Tür. In ihm hat der Mensch Zugang zur Fülle der Freiheit und des Lebens.. Es ist jener, der wirklich frei macht, der die Finsternis aus den Herzen zerstreut und die Wahrheit offenbart. Er geht seinen Weg, wie unser Bruder und verwirklicht seine Solidarität mit uns, indem er sein Leben für uns gibt. Somit befreit er uns von der Sünde und vom Tod. Durch ihn erkennen wir Sein Angesicht im Nächsten, das Antlitz des wahren Bruders. Er zeigt uns das Antlitz des Vaters und wird für alle das Band der Liebe. Christus ist unser Retter, unsere Freiheit.*

Der Tag geht zu Ende, in unseren Herzen jedoch bewahren wir das Licht, dessen wir uns heute erfreuen konnten. Ich lade euch von Herzen zu einem neuen Treffen in der Ewigen Stadt für das Jubiläum 2000 ein. Gott segne Berlin, Gott schütze Deutschland. Zum Angelusgebet hat der Papst eine neue **Synode für Europa** im Hinblick auf das Jahr 2000 angekündigt. So, als ob er beweisen wollte, daß er noch große Mühen überstehen kann, ist er um 5,30 Uhr in Paderborn aufgestanden, flog nach Berlin und ist abends nach Rom zurückgekehrt, wo er um 11 Uhr nachts einlangte.

## Eucharistie, Maria, Mission für ein christliches Erwachen

Sicher läßt sich der hl. Vater nicht die Gelegenheit entgehen, das Volk Gottes auf das Wesentliche aufmerksam zu machen, während er von unendlich vielen Einwirkungen beeinflusst ist, die ihn vom evangelischen Weg abbringen.

Aus diesem Grund hat Seine eucharistische Liebe zum **750. Jahrestag** der Einführung und Ausdehnung des **Fronleichnamfestes** auf die gesamte Kirche im Jahr 1246 in Lüttich (Belgien) so große Bedeutung, wobei die Hostie nach der Wandlung durch einen böhmischen, nicht überzeugten Priester, zu bluten begonnen hat. In dieser so intimen und umfassenden Rede enthüllt uns der Papst mehr als bei anderen Gelegenheiten, wie er sein Lehramt in ständiger Gemeinschaft mit dem eucharistischen Christus lebt und wie diese Gemeinschaft jeden einzelnen Christen zu Lebensfülle und Fruchtbarkeit führt.

## Den Leib Christi anbeten, um uns in Ihm zu verwandeln

Nachdem das größte aller Wunder Jesu, das Er den Jüngern als unvergleichlichen Trost während Seiner Abwesenheit hinterlassen hat, erläutert hatte, und in welchem Er sich weiterhin uns und für uns anbietet, weist er auf die Eucharistische Anwesenheit hin, die „als geistlicher Mittelpunkt der Kirche“ erhalten ist. Seine Verherrlichung ist eine Verlängerung der Kommunion und erlaubt uns Christus, wahren Gott und Mensch, dauerhaft zu begegnen und sich von Ihm beschauen zu lassen, sowie Erfahrung mit Seiner Gegenwart zu sammeln. Wenn wir Ihn im Allerheiligsten Sakrament des Altars anbeten, nähert sich uns Christus und wird mit uns vertraut, mehr als wir es selbst sind; Er läßt uns an Seinem göttlichen Leben teilhaben, in einer Gemeinschaft, die verwandelt und mittels des Heiligen Geistes das Tor öffnet, welches zum Vater führt...

Die Hl. Schrift erinnert uns, daß Jesus ganze Nächte im Gebet verbrachte, besonders als Er wichtige Entscheidungen zu treffen hatte. Der Christ öffnet sein Herz und seine Hände im Gebet, durch eine kindliche Geste, indem er seinen Meister und Herrn nachahmt, um das Geschenk Gottes zu empfangen und Ihm für seine Gunst zu danken.

Der Umgang mit Christus ist schön, wie der Lieblingsjünger an Seine Brust gelehnt, von der unendlichen Liebe Seines Herzens berührt ist. Mögen wir Jenen, der sich gänzlich verschenkt hat, besser in den verschiedenen Geheimnissen Seines göttlichen und menschlichen Lebens kennen lernen, um Jünger zu werden und unsererseits in jenem großen Gnadenschwung zur Herrlichkeit Gottes und der Rettung der Welt einzutreten... Somit sind wir eingeladen, Seiner Belehrung Folge zu leisten, um allmählich nach Ihm verwandelt zu werden und dem Heiligen Geist zu erlauben, in uns zu wirken und die Mission zu verwirklichen, die uns aufgetragen ist. Im besonderen drängt uns die Liebe Christi unaufhörlich für die Einheit Seiner Kirche zu arbeiten, zur Verkündigung des Evangeliums, bis zu den Grenzen der Erde und im Dienste der Menschen.

Die göttliche Vertrautheit mit Christus in der Stille der Anbetung, entfernt uns nicht von unseren Zeitgenossen, im Gegenteil, sie macht uns auf die Freuden und den Kummer der Menschen aufmerksam und erweitert das Herz auf die Bereiche der Welt. Sie führt uns zu Solidarität gegenüber unseren irdischen Geschwistern, besonders den Kleinsten, die der Herr am meisten liebt. Durch die Anbetung nimmt der Christ an der geheimnisvollen, radikalen Veränderung der Welt und der Verbreitung des Evangeliums teil. Jede Person, die zum Erlöser betet, zieht hinter sich die ganze Welt nach und erhöht sie zu Gott. Jene, die sich mit dem Herrn treffen, erfüllen daher einen erhabenen Dienst; sie stellen Christus alle jene vor, die Ihn nicht kennen und von Ihm weit weg sind, sie halten vor Ihm in ihrem Namen Wache...

Ich ermahne daher die Christen regelmäßig Christus im Allerheiligsten Altarssakrament zu besuchen, denn wir alle sind aufgerufen, in der Gegenwart Gottes zu verbleiben, dank Desjenigen, der bis zum Ende aller Zeiten bei uns bleiben wird... Die Gläubigen stärken ihre Hoffnung, indem sie entdecken, daß mit Christus das Leid und die Verzweiflung verklärt werden können, denn „mit Ihm sind wir schon vom Tod zum Leben gekommen“.

Am Ende ladet der hl. Vater die Priester und Verantwortlichen ein, ihre Anstrengungen zu verstärken, um den jungen Generationen den Sinn und den Wert der Anbetung, der

eucharistischen Andacht zu lehren. Wie können die Jugendlichen den Herrn kennen lernen, wenn sie nicht in das Geheimnis Seiner Anwesenheit eingeführt werden? Er kann sie dann durch das Zeugnis, das sie Ihm erbringen müssen, im geistlichen und menschlichen Wachstum begleiten und sie werden auch einen radikalen Ruf zu Seiner Nachfolge verspüren.

## Die Tränen Mariens und die Barmherzigkeit ohne Grenzen

Es ist dem hl. Vater nicht entgangen, zum 150. Jahrestag der Erscheinungen von **La Salette** (19. September) dem Christenvolk den kummervollen Aufruf der Madonna an ihre Kinder und die immerwährende Botschaft der Barmherzigkeit in Erinnerung zu rufen. So schreibt er in einem Brief an den Bischof von Grenoble: *Auch ich möchte mich den Pilgern anschließen, die kommen, die Mutter des Herrn als „Unsere Mutter, Versöhnerin der Sünder“ zu verehren. Als Mutter des Retters und der Menschen, Mutter voll der Liebe, die jeden auf der Pilgerreise des Lebens begleitet, hat Sie vor zwei Kindern, Melanie und Maximilian, an diesem Ort ihre Traurigkeit über die Unmoral der Menschheit kundgemacht. Mit ihren Tränen hilft Sie uns die Schwere der Sünde, die Ablehnung Gottes, aber auch die leidenschaftliche und treue Liebe ihres Sohnes zu den Menschen, zu verstehen: Er, der Erlöser, dessen Herz wegen Seiner vergessenen und abgelehnten Liebe betrübt ist...*

Indem die Jungfrau mit dem gekreuzigten Sohn erscheint, gibt Sie zu verstehen, daß Sie - am Werk der Erlösung teilnehmend - mit ihren in Prüfungen stehenden Kindern solidarisch ist und leidet, wenn sie zusehen muß, wie sie sich von der Kirche Christi so weit entfernen, daß sie die Anwesenheit Gottes in ihrem Leben ablehnen und die Heiligkeit Seines Namens beleidigen...

Die Botschaft Mariens beschränkt sich nicht auf das offensichtliche Leiden durch die Tränen, sondern die Jungfrau ruft uns mit der Zärtlichkeit einer Mutter auf, uns ihr zu nähern; Sie ladet uns zur Buße ein, im Gebet auszuharren und im besonderen den Sonntag einzuhalten und zu heiligen; dann wünscht Sie sich, daß sich ihre Botschaft auf das ganze Volk durch das Zeugnis der beiden Kinder ausbreite. Und so ist es geschehen. Es werden die Pilger kommen und viele werden sich bekehren.

La Salette ist eine Botschaft der Hoffnung, die sich auf die Fürsprache derjenigen stützt, welche die Mutter der Menschen ist. Die Risse und das Böse der Welt, seien sie auch noch so groß, können wieder gutgemacht werden. Die Nacht der Sünde ist von der leuchtenden Kraft der göttlichen Barmherzigkeit überwunden. Das angenommene und angebotene Leid kann Mittel zur Reinigung und Rettung werden. Für den, der demütig auf den Wegen des Herrn wandelt, wird der Arm des Sohnes Mariens nicht zum Urteil erhoben sein, sondern er wird die um Bitte auf Barmherzigkeit ausgestreckte Hand ergreifen und die durch das Kreuz veröhnten Sünder in das neue Leben führen...

## „Der Heilige ist wahrer Missionar“

Im Einklang mit den Botschaft vom 25. Mai 1996, in der Maria um unsere Mitarbeit bittet, damit die Menschen sich bekehren und in uns Sie und ihren Sohn erkennen, hat uns der Papst auf den 70. Jahrestag der Mission vorbereitet und uns gebeten. *Zeugen, lebendige Ausstrahlung Jesu Christi zu sein, dank auch des Schutzes Mariens, Stern der Evangelisation. Die Getauften fragt heute Christus: Seid ihr meine Zeugen? Jeder ist eingeladen, sich ehrlich zu fragen: Biete ich auch das Zeugnis an, wofür der Herr mich fragt? Lebe ich einen starken, ausgeglichenen, freudigen Glauben, oder stelle ich das Bild eines schmachtenden,*

christlichen Daseins dar, von Kompromissen und bequemen Anpassungen entsetzt? Wer ist Christ? Ein Mensch, von Christus „erobert“ und deswegen vom Wunsch erfüllt, Ihn bekannt zu machen, damit Er geliebt werde „bis zu den äußersten Enden der Erde“... Wie oft habe ich während meiner apostolischen Reisen eine reife Ernte gesehen und ich mußte hören, es fehlen Arbeiter...!

Die Mission ist genaues Maß für unseren Glauben in Christus. Glauben und Mission gehen Hand in Hand. Je mehr der erste stark und tief ist, desto mehr empfindet man die Notwendigkeit, ihn weiterzugeben. Es war schon immer so in der Kirchengeschichte: Der Verlust der Lebenskraft im Missionsdrang war schon immer Anzeichen einer Glaubenskrise...

Der Heilige ist der wahre Missionar... Der Missionar ist es nur, wenn er sich auf dem Weg der Heiligkeit einsetzt... Es ist nötig, ein neues Feuer an Heiligkeit unter den Missionaren und in der ganzen christlichen Gemeinschaft zu entzünden, besonders unter jenen, die die engsten Mitarbeiter der Missionare sind. Die Mission ist jedoch von einer unauslöschbaren und wesentlichen Anwesenheit des Kreuzes gekennzeichnet. Ohne Kreuz kann es keine echte Zeugenschaft geben. In diesen Tagen, wo in der Kirche - nicht nur in der Kirche - der Schock über das Opfer der sieben ermordeten Trappistenmönche in Algerien lebendig ist, erinnert der Papst, daß uns jedes Jahr das heldenhafte Zeugnis neuer Märtyrer angeboten ist, die ihr Blut für die Treue zu Gott und den Menschen vergießen...

\* **Die drängende Erinnerung an die Unbefleckte Empfängnis Mariens**, aus biblischer und dogmatischer Sicht und aus der Sicht des unbefleckten Verhaltens in ihrem Leben war das durchgehende Argument der letzten Mittwochskatechesen im Vatikan. „Die Nachkommenschaft der Frau wird das Böse besiegen“, wiederholt ständig der Papst.

\*, „Schenke Verzeihen, und du wirst den Frieden empfangen“, das heißt verzeihe, um den Frieden zu finden: das ist das stets aktuelle Thema, das der Heilige Vater dem 30° Weltfriedenstag am 1. Januar 1997 gegeben hat.

\* **„Wo Petrus ist“ (da ist auch die Kirche)** - „Diese Bewegung der Treue zum Stellvertreter Christi, die in der aktuellen Verwirrung gerade recht kommt, nimmt sich die Treue zum Lehramt des Papstes und die Verteidigung des katholischen Glaubens vor. Man kann nicht anders als mit ganzem Herzen ihr anzugehören. Schreiben Sie an Medjugorje-Mailand, C.P. 1679, 20101 Mailand.

\* **1200 Priester aus der ganzen Welt auf Pilgerreise nach Fatima** zu Exerzitien (18.-20. Juni): es war das erste internationale Treffen in der Geschichte des Klerus und auch die erste Etappe einer grandiosen priesterlichen Pilgerreise, die eine Antwort auf den Aufruf des Papstes an die Priester darstellt, sich auf das Jubiläum des dritten Jahrtausends vorzubereiten. Nach Fatima wird diese Pilgerreise 1997 nach Costa d'Avorio, 1998 nach Guadalupe und 1999 nach Jerusalem gehen, um dann im Jahr 2000 Rom zu erreichen.

\* **Sie werden euch verfolgen** - In zahlreichen Provinzen Chinas, darunter ein breiter Streifen um Peking und die Gegend mehr im Süden- wird weiter eine heimtückische Verfolgung der Kirche betrieben, und zwar nicht der offiziellen, sondern der heimlichen, d.h. romtreuen. Die Mittel sind Internierungen von Bischöfen und Priestern, Behinderungen und Druck auf die Gläubigen. Vor allem zerstört oder beschlagnahmt man „nicht autorisierte“ Gotteshäuser. Die ital. Tageszeitung Avvenire macht in der Ausgabe vom 28.4.96, S. 19, eine lange Liste von diesen Übergriffen.

Das chinesische Regime ist wegen des stän-

digen Anwachsens der Gläubigen besorgt, und nicht nur der Katholiken. Und auch die offizielle patriotische Kirche, wird selbst nicht weniger streng überwacht und überprüft.“ Tragen wir diese unsere entfernten Brüder im Herzen, deren Glauben stark geprüft wird.

\* **Die Pilgermadonna in Frankreich** - Vom 8. September 1995 an haben 108 Statuen und Ikonen der Hl. Jungfrau, vor denen ein Bild des hl. Antlitzes Christi aus dem Turiner Grabtuch und ein auf der Seite der Hochzeit zu Kanaan geöffnetes Evangelium herangezogen, in ganz Frankreich in einem nie gesehenen Pilgerzug ihre Furchen gezogen. 9 Monate nach dem Beginn sind wir Zeugen der Erneuerung der marianischen Frömmigkeit in ganz Frankreich.

Jeden Tag gibt es mehr als 100 Gebetswachen bei der hl. Jungfrau, in Kirchen, Gemeinschaften, Familien und sogar Rathäusern und profanen Orten: Damit Sie die Herzen vorbereite, um Jesus im 2. Jahrtausend seines Kommens zu empfangen. Auf jeder Etappe wird die Weihe an Jesus durch das Unbefleckte Herz Mariens erneuert, nach den Wünschen Mariens in Fatima. Rosenkränze, Meditationen und Liturgische Gebete skandieren den Rhythmus der nächtlichen Gebetswachen. All dies ist nur dank einer außergewöhnlichen Anstrengung der Verantwortlichen und bisher unbekannter Personen möglich. Zahllose Zeugnisse der Versöhnung und der Bekehrung werden berichtet.

Der zweite Pilgerzug wird am kommenden 7. Oktober von Rom ausgehen: Durch Europa und die ganze Welt wird er Weihnachten 2000 in Betlehem ankommen. Verschiedene Länder haben sich bereits mit den Organisatoren in Verbindung gesetzt. Wenden Sie sich an die Vierge Pélerine (NDF), O. Bonnassies 71, R. du Village - 91530 Le-Val-St-Germain - tel. (33) 164590234, Fax (33) 164590188.

### **Festival der Jugend in Berlin am Vorabend des Papstbesuches und Weltjugendtag in Paris August 1997**

Am Vorabend des Papstbesuches in Berlin fand in den Messehallen am Funkturm ein durch das erzbischöfliche Jugendamt vorbereitetes Jugendfestival statt. Im Rahmen dieser Jugendbegegnung wurden Jugendliche, die aus dem ganzen Bundesgebiet angereist waren - unter ihnen waren zahlreiche Vertreter von Gruppen der Jugend 2000, mit den beiden neuen Seligen Bernhard Lichtenberg und Karl Leisner vertraut gemacht. Auch wurde zur Wiederversöhnung mit Gott im Bußsakrament durch zahlreiche Jugendliche Gebrauch gemacht. Der Abend endete mit einer eucharistischen Anbetung und dem eucharistischen Segen. Bereits während des Gebetsabends spielte das Weltjugendtagkreuz eine zentrale Rolle.

Dieses befindet sich zur Zeit in Frankreich auf einem Pilgerzug durch die einzelnen Diözesen und soll die Jugendlichen auf den kommenden Weltjugendtag, der im August 1997 in Paris stattfinden wird, einstimmen. Es wurde eigens für den Papstbesuch in Deutschland nach Berlin gebracht.

Am nächsten Morgen zogen die Jugendlichen mit dem Weltjugendtagkreuz in einer Prozession ins Olympiastadion, wo die Festmesse mit der Seligsprechung von Karl Leisner und Bernhard Lichtenberg durch Papst Johannes Paul II. gefeiert wurde. Der Papst sagte u.a.: „Vor allem grüße ich auch die große Zahl von Jugendlichen. Ihr habt die vergangene Nacht gewacht und gebetet und seid heute früh mit dem Kreuz des Heiligen Jahres, das zum Symbol der Weltjugendtage wurde, ins Stadion gezogen. Ich danke euch von Herzen für dieses mutige Bekenntnis eures Glaubens!... Die Weltjugendtreffen sind für alle, die sich einfinden, stets eine Stunde außergewöhnlicher Gnade.“

## **Notizen aus dem gesegneten Land**

**Das Wunder von Medj. geschieht in deinem Herzen** - Es ist eine große Gnade, in Medj. zu sein und täglich die Wunder zu sehen, die in den Herzen geschehen. *Selig sind die, deren Augen sehen, was ihr seht* (Lk 10,23) (obwohl ich weder die heilige Jungfrau noch die Zeichen am Himmel sah)

Diese Woche sagte **Pater Jozo** zu einer Gruppe : “ In Medj. ist besteht das Wunder nicht so sehr in den Erscheinungen der heiligen Jungfrau und den Worten, die Sie an uns richtet. Das Wunder besteht in der Antwort des Pilgers der einwilligt, sein Herz und sein Leben zu ändern. Da ist das große Wunder. !

Zum Beispiel beim heiligen Franz von Assisi war das Wunder war nicht so sehr so sehr in der Tatsache, daß Jesus zu ihm sprach, um zu sagen, daß er Seine Kirche wiederherichten sollte. Nein, das Wunder geschah, als er alles aufgab, um auf Christus zu antworten und sich arm an allem zu machen. Im Evangelium beruft Jesus den jungen Reichen, aber das Wunder besteht nicht darin, daß er Christus sah und seinen Ruf hörte. Das Wunder stand in der Antwort ; er antwortete leider nicht, weil er nicht Jesus sondern seinen Reichtum vorgezogen hat. So geschah das Wunder nicht.

In Medj. kann der Pilger entscheiden, ob er das Wunder sehen will oder nicht. Für Gott ist es kein Wunder, zu sprechen, es ist normal. In Medj. ist es der Pilger, der entscheidet, ob das Wunder geschieht ; es reicht, daß er sein Herz öffnet, um dem Ruf zu folgen und schon geschieht das Wunder.

\* **[Mirjana** erwartete freudig ihr drittes Kind zu Weihnachten. Jetzt muß sie Gott ihren unsagbar großen Schmerz zum Opfer bringen, es verloren zu haben. ; aber sie weiß, daß das Opfer nicht sinnlos ist, es wird zum Gelingen des Vorhabens der Gottesmutter beitragen. Wir stehen ihr alle zur Seite, um sie zu trösten.]

[Auch **Jakov** erwartet für September von seiner Frau Annalisa sein zweites Kind. “Meine Frau hat sich gut eingefügt hier in Medj (wo wir sie jeden Tag bei der italienischen Messe sehen) und wenn wir nach Italien fahren, fragt sie immer, wann wir nach Medj. heimkehren” erzählt Jakov]

\* **Wichtige Persönlichkeiten in Medj.** In Medj. werden viele bedeutende Persönlichkeiten aus Politik und Kultur erwartet, die von der Gemeinde Citluk zum Musikfestival eingeladen wurden. Darunter auch Präsident Tudjiman, der König von Spanien und andere. Aber für die heilige Jungfrau ist jeder von uns wichtig, auch der geringste. Ein Kroatte sagte mir eines Abends : “ Heute kamen sehr bedeutende politische Persönlichkeiten hierher. Aber auch meine Mutter, die mit 80 Jahren zu Fuß aus einem 10 km entfernten Dorf kam, um die Gottesmutter zu ehren. Das sind die wahren VIP (Very important person) vom Medj. !”

\* **Anna**, die Ostern die Gnade der Bekehrung und Heilung erfuhr, kam für etwa 10 Tage her, um den Pilgern beizustehen. Sie erzählte, daß ihr Arzt in Paris zuerst sagte : “Es geht dir besser, weil du positive Gedanken hattest..” Aber als er dann einige klinische Examen durchgeführt hatte, gab er zu : “Oh nein, das kann ich nicht erklären !” Für Anna ist es kein Problem mehr, auf den Bergen herum zu klettern. Aber was die Pilger am meisten beeindruckt, ist ihre Bekehrung und ihre Freude, Maria anzugehören.

\* **Nach 20 Jahren wieder vereint** - Eine geschiedene Italienerin, die ihren Mann seit 20 Jahren nicht mehr gesehen hatte, kommt nach Medj.. Aber auch ihr Exgatte, ohne etwas davon zu wissen, kommt als Pilger mit einer anderen Gruppe. Die Gruppen besteigen am gleichen Tag den Krizevac und auf der Spitze

sehen sich die beiden unter dem Kreuze wieder. Nach dem ersten Schock beginnen sie, miteinander zu sprechen und beten gemeinsam ; darauf entscheiden sie, ihre Lebensgemeinschaft wieder aufzunehmen. Ein Sieg der Gottesmutter, die immer für die Einheit der Familien am Werke ist.

\* **Vicka und ein Reporter.** Es war eine beeindruckende Szene, als Vicka in Spalato einen Reporter traf. Als er erfuhr, wer sie war, erklärte er offen, daß er nicht an Gott oder irgend etwas anderes glaube : "Meine Großmutter glaubte an das ewige Leben, für mich ist es ein Ammenmärchen" und er erwartete offensichtlich irgendwelche Vorhaltungen. Vicka sagte hingegen lächelnd : "Du bist frei, deinen Weg zu gehen, ich kann nichts anderes sagen als die Wahrheit : Gott existiert, es gibt ein ewiges Leben, die Seelenwanderung gibt es nicht. Aber es steht dir frei, es nicht zu glauben.

Deine Großmutter hatte recht, an das ewige Leben zu glauben, aber wenn du anders entscheidest, ist das deine Wahl. Also ich habe dir die Wahrheit gesagt. Der Reporter war derartig beeindruckt von der Fröhlichkeit und Unbefangenheit, die sie ausstrahlte, daß er letztendlich sagte : "Oh, ich werde bald nach Medj. kommen !" Dies erinnert mich daran, was Bernardette von Lourdes ihren Verleumdern sagte : "Ich wurde nicht beauftragt, euch zum Glauben zu bringen, sondern nur, euch die Wahrheit zu sagen.

(aus dem Tagebuch von Sr. Emmanuel)

\* **Nach Abschluß der Seminare des Gebets und des Fastens,** die zur Vorbereitung auf Ostern und Ende Mai im DOMUS PACIS abgehalten wurden, begann die Organisation HELP , die sich der verlassenen und hilfsbedürftigen Jugend im Raum Spalato annimmt, mit zahlreichen Kursen religiöser Exerzitien für diese Jugend. Auch die Franziskanerschwestern organisierten ebenfalls 10 Kurse, an denen in diesem Jahr ca. 400 Mädchen aus den Pfarren der Herzogowina teilnahmen.

\* **Zur alljährlichen Pilgerfahrt der kroatischen Soldaten** am ersten Samstag im Juni zur Wallfahrtskirche von Medj., die dem Dank an Maria für Ihre Liebe und Beistand bei den vergangenen Ereignissen gewidmet ist, gesellten sich in diesem Jahr viele Soldaten anderer Nationen, die in Bosnien stationiert sind, eine wahre internationale Pilgerfahrt.

Es waren etwa 500 Soldaten und fast alle beichteten und kommunizierten. Dannerstiegen sie den Rosenkranz betend den Erscheinungshügel und entzündeten, als sie zurückgekehrt waren, bevor der feierliche Segen erteilt wurde, ein Votivlicht.

\* **"Dies ist wahrlich ein prophetischer Ort"** - Die Prinzessin Ingrid *Frankopan Subic*, Nachfahrin einer an die Geschichte Kroatiens gebundenen Familie, Wohltäterin der Kirche, Schriftstellerin, Dozentin an verschiedenen europäischen Universitäten, Mutter von 5 Kindern, die täglich der Messe beiwohnen, kam unlängst nach Medj. und erklärte : "Dies ist ein wahrlich prophetischer Ort. Vor 15 Jahren rief Maria auf, für den Frieden zu beten und vor 13 Jahren bat mich der Heilige Vater, ein Buch über das Kriegsrecht zu schreiben ; damals erschien mir das seltsam, jetzt nicht mehr.

Es ist ein wahres Wunder, daß Kroatien die Unabhängigkeit erhielt ; zweifellos ist das Frucht der Fürbitte der Gottesmutter und des Kardinals Stepinac, aber auch der vielen jungen Menschen, die ihr Leben opferten, um die Heimat vom Atheismus zu befreien. Maria hat uns gerettet und es ist eine Große Ehre, Sie bei uns zu haben. Der Heilige Vater sagte nach seinem Besuch in Kroatien : "Ich habe den Wunsch, an eure heiligen Stätten zurück zu kehren." Egoistischerweise dachte ich an Trsat, wo das heilige Haus von Nazareth auf dem Landbesitz unserer Familie verweilte ; aber

jetzt verstehe ich, daß er vor allem an Medj. gedacht hat". (Aus dem Press Bulletin)

## Das große Haus des Gebets in Medj.

Unter den vielen verschiedenen Gemeinschaften, die im Geiste von Medj. entstanden sind, gibt es auch die spezielle Berufung der ANIME OFFERTE, die die Jungfrau Maria schon 1986 der Leitung von Pater Tomislav Vlasic' anvertraute. Der Ruf, Jesus das eigene Leben durch das Unbefleckte Herz Mariens anzuvertrauen, ist Frucht des vierjährigen Weges der Besinnung der Gebetsgruppe von Medj., den die Gottesmutter mittels der Seherin Jelena Vasilij anführte.

Jetzt nahm er eine konkrete Form an mit dem Entstehen der Gemeinschaft **Kraljice Mira, potpuno tvoji - po Mariji k Isusu** (Friedenskönigin - ganz Dein eigen, zu Jesus durch Maria). Die Mitglieder sind bis jetzt ungefähr 50, Anwärter, Postulanten, Novizen und die, die bereits Gelübde ablegten. Die Anwärter der verschiedenen Nationen werden in Medj. in dem weißen Haus hinter der Kirche aufgenommen, wo sie in die Lebensgewohnheiten der Gemeinschaft eingeführt werden. ; zwei Häuser für den nachfolgenden Ausbildungsweg sind in Italien, in Lama dei Paligni (Chieti) und Penne (Perugia). Ein weiteres Haus wurde kürzlich in Rotonda di Sassoferrato (Ancona) eröffnet, es gehört zur Marienwallfahrtskirche des Cerro.

Laien, die diesen Weg der Aufopferung gehen wollen, vereinen sich in kleinen Gruppen (Bruderschaften) die von einem für das Gebiet zuständigen Rat koordiniert werden, der sie fördert und den Kontakt mit den Verantwortlichen der Gemeinschaft aufrecht erhält. Durch Konferenzen und Gebetstreffen (beim letzten nahmen im April in Medj. ca. 600 Kroaten teil) und Schriften, Audiokassetten und eine dreimonatige Zeitschrift setzt die Gemeinschaft die Initiative und gibt geistige Nahrung denen, die dem Ruf folgen.

## Hilfe auf dem Wasserwege

Der Unternehmungsgeist der vielen hilfreichen Engel der bosnischen Brüder hat seit einigen Monaten einen kürzeren Weg gefunden, um in diese kriegsverwüsteten Gebiete zu gelangen, den Wasserweg vom Binnenhafen Cremona auf dem Fluß Po ins adriatische Meer und auf dem Fluß Neretva bis nach Metkovic', 30 km von Medjugorje.

Im Zusammenhang mit diesen Initiativen wurde auch die Vereinigung **"Friedenskönigin, ganz Dein eigen"**, aktiv. Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet mit einigen der Personen, die Geldmittel und Material für den Bau des großen Hauses des Gebets der Gemeinschaft Kraljice Mira sammeln.

Dank der Vorsehung konnten sie dem Bauunternehmen alle Baugerätschaften und Materialien für den vierstöckigen Bau verschaffen. Der Rohbau wir vermutlich im August fertig, früher als angenommen. Nach den ersten 42 Lastzügen wurde im März mit der Aktion St. Christopherus begonnen, die per Schiff mit zwei Ladungen etwa 1000 Tonnen Baustoffe brachte. Die Ladungen wurden dann von Metkovic' mit zwei Motorwagen und vier Anhängern zur Baustelle in Medj. gebracht.

**Jugendfestival** - Dieses Jahr ist es das siebente und wird vom 31.7. bis zum 6.8. stattfinden. Das Thema ist : "Vom Dunkel zum Licht". Nachfolgend das Programm :

Mittwoch 31.7. : Treffen und Abendmesse ; 1.8. : Das Dunkel in uns und um uns ; 2.8. : Das Licht zeigt sich, Abendprozession mit dem Allerheiligsten, 3.8. : Begegnung mit dem Licht, Beichten, (Abendveranstaltung "Vom Dunkel zum Licht" Lebensberichte von jungen Drogenabhängigen der Gemeinschaft "Cenacolo")

4.8. : Das Licht sei in der Welt (Festival des Marienlieds) ; 5.8. : Maria, Mutter des Lichts ; 6.8. im Morgengrauen : Krizevac, durch Mich geht die Sonne auf in der Welt.

Einige der Redner : Sr. Elvira, Jean Plivar, Don Cosimo, P. Jozo Zovko, Sr. Briega McKenna, die Seher, Gen. Philip Morillon und andere. Die Leitung hat P. Slavko Barbaric'.

*Alle Teilnehmer sollten sich möglichst UKW-Empfänger mit Kopfhörer mitbringen, um die Simultanübersetzungen und Bibellesungen empfangen zu können. Wer mit klassischen Musikinstrumenten teilnehmen will, wende sich bitte an den Musikverantwortlichen des Festivals, Agostino, Fx 387 88 642339 ; anzutreffen im Domus Pacis.*

## Die Zeichen der Gegenwart Mariens in Civitavecchia

Die Pilgerfahrten dauern an. 40-50 Busse bringen jeden Sonntag Tausende von Pilgern an diesen Ort, und viele andere Verkehrsmittel während der ganzen Woche. Als Anerkennung der Früchte der Hl. Beichte wird nun bald hier auf dem Platz vor dem Heiligtum ein Denkmal Pater Pios eingeweiht werden. Die Statue wurde von seinen Gebetsgruppen gespendet und ist ein Duplikat derjenigen, die im Garten der Gemeinschaft Zönakel in Medjugorje steht. Sie wurde auch vom selben Künstler, Mario De Benedictis aus Nardò (LE) verfertigt.

Das neue große Zelt vor der Kirche wurde am 31. Mai in Gegenwart von 4.000 Personen eingeweiht, die zu Fuß aus der Stadt und dem Umkreis herbeigepilgert waren. Am 16. Juni, der Oktav des Fronleichnamfestes, wurde wurde in einer groß angelegten Feierlichkeit der Jahrestag der Übergabe der Muttergottesstatue an die Kirche begangen: Die Leiter und Singer waren die Jugendlichen von der Akademie der Unbefleckten vom Haus Mariens in Rom, die hier in Civitavecchia so gut wie zu Hause sind. Am Ende der Eucharistischen Prozession hat der Bischof Girolamo Gillo eine bewegende Rede gehalten, in der er unter anderem sagte:

„Ich hatte der Madonna versprochen, daß ich keinen kleinen Finger bewegt hätte, wenn Sie uns nicht selbst ein Zeichen gegeben hätte, und vor allem, wenn Sie nicht begonnen hätte, sich ein Heiligtum aus Personen zu konstruieren. Die Priester, die hier ihren Dienst leisten, und besonders die Beichtväter, informieren mich beständig, was hier im Bereich des geistigen Lebens geschieht; über das wunderbare Werk, das die gebenedeite Jungfrau in der Tiefe der Herzen derer wirkt, die sich ganz Ihr anvertrauen; von den unendlichen geistlichen und materiellen Gnaden, die Sie hier mit vollen Händen austeilte; von den großen und beständigen Bekehrungen und von der Heilung so vieler zerbrochener Familien; von dem Frieden, den viele Menschen , die von allem möglichen Übel geplagt waren, wiedergefunden haben; von den zahlreichen Jugendlichen, Mädchen wie Jungen, denen es gelingt, sich aus den Klauen des Bösen zu befreien.

Hier konnten wir wirklich mit Händen fassen, daß Maria unsere Mama ist; daß wir eine gemeinsame Mama haben, die uns mir all ihren Kräften zum Frieden und zur universellen Solidarität anspricht. Hier ist immer versucht worden, die wahre Natur und das eigentliche Ziel der Muttergottesverehrung zu entwickeln, die ja ein Mittel ist, um die Seelen Christus zuzuführen, das heißt zur Eucharistie und dem Geheimnis des Kreuzes, um sie mit dem Vater zu vereinen. Das gleiche sagen wir auch unseren protestantischen Brüdern... Der Mensch braucht Maria, um zu Jesus zu gelangen, aber er kann Maria nicht lieben, wenn er nicht voll und ganz den Sohn annimmt, durch das aufmerksame und beständige Anhören des Wortes Gottes und die häufige Teilnah-

me an der Eucharistie und an den Sakramenten...Viele Seelen haben so gelernt, was es heißt, die Mutter Gottes zu verehren, die uns nicht von Christus trennt, sondern zu Ihm führt.“

Der Bischof hat dann hinzugefügt, daß er glücklich sei über die klare religiöse Wiederbelebung in Civitavecchia selbst und das stete Anwachsen der Zahl der Gläubigen, die an Sonn- und Feiertagen zur Eucharistie kommen. Wer hätte je gedacht, daß dieses Jahr fast 5000 Personen Christus in der Fronleichnamsprozession durch die Straßen der Stadt gefolgt wären? Das sind die größten Wunder der Muttergottes...“

## Medj. schreibt Geschichte:

### Immer wieder wird die Kirche von Maria und die spontan entstandenen Bewegungen erneuert

*Wir entnehmen ein paar tiefe Gedanken aus einem Gespräch mit P. Slavko, der schon seit langem Medjugorje erlebt hat.*

... Hier haben sich gesegnete Männer gefunden, die die Botschaften als Zeugen des Glaubens verbreitet haben, auch wenn sie von der Kirche nicht dazu aufgefordert wurden, im Gegenteil, man hat sie daran gehindert. Gott hätte für seine Pläne einen für die kirchliche Hierarchie leichter annehmbaren Weg wählen können. Er hat sich jedoch für diesen Weg entschieden, für das Handeln aus der Basis heraus, ohne zu versuchen, den Glauben von oben aufzudrängen; Gott berührt die Herzen der Menschen und sie werden seine Zeugen: Es entstehen Kräfte, denen man keine Grenzen setzen kann, weder durch Staatsgewalt, noch durch das Einwirken der Kirche. Gott zeigt sich noch geduldig, wenn der Mensch schon seit langem die Geduld verloren hat... Hier in Medjugorje sind Themen behandelt worden, die die Kirche sich seit Jahrzehnten scheut in Angriff zu nehmen, z.B. das Fasten! Viele Menschen haben hier in Medjugorje den Weg, der zum Evangelium führt, gefunden.

Es gibt in Italien ein Klarissen-Kloster, wo zwölf Mädchen eingetreten sind, die zuvor Medjugorje besucht hatten. Als der Bischof von Ancona jede einzeln fragte, wie sie reagieren würde, sollte die Kirche Medjugorje nicht anerkennen, gaben alle dieselbe Antwort: „Für mich besteht ein solches Problem nicht, weil ich nicht Medjugorje nachfolge, sondern Jesus Christus.“ Medjugorje ist ein Ort der Veränderung; dort fangen die Einzelnen an, den rechten Weg zu beschreiten und die Gemeinschaften erkennen die Richtung für den Weg, der beschritten werden muß. Die Madonna ruft und lenkt.

Hier ist ein Reservoir von Laien entstanden, die plötzlich Mut fassen, Koordinierungsqualitäten entwickeln und folgende Initiativen ins Leben rufen, die vorher unmöglich erschienen. P. Slavko deutet auf die große Konferenz von Miami hin (eine der vielen Konferenzen), wo die Redner größtenteils keine Kirchenmänner waren. Durch die in Medjugorje erfahrene Veränderung, haben sie sich verantwortungsbewußt erwiesen; die Priester sind ihnen gefolgt, jedoch blieb die Führung in Händen dieser einfachen Personen. Und die Kirchenmänner selbst haben ihre eigene, wahre Aufgabe wiedergefunden: Sie waren nicht mehr einfache Leiter, sondern haben sich in den Dienst der Menschen gestellt.

**Es waren die Laien, die die Grundfesten von Medjugorje gestärkt haben.** P. Jozo hat die Erscheinungen der Madonna nur bestätigen müssen und schon wurde Sie von der Pfarrgemeinde angenommen. Die Polizei hat das Personal der Pfarre verhaftet und die Kir-

che abgesperrt, jedoch die Laien, Zeugen und Seher haben weiter gekämpft und später haben sich ihnen die Priester angeschlossen. Anfangs versuchte man die Botschaften zu <schützen>, später hat man sie verbreitet. Den Priestern folgten die Bischöfe aus vielen Ländern und den Bischöfen wird eines Tages auch der Papst folgen.

... Europa steuert auf das Heidentum zu - hörte man 1992 aus dem Mund von Kard. Ratzinger - und die Kirche läuft Gefahr zurückzubleiben, wie ein altes, starres Gebilde.“ Damit die Erneuerung erreicht werden kann, auf die man hinarbeitet, sind <Bewegungen> und die Hilfe vieler notwendig. In dieser für die Kirche so kritischen Zeit, in der alte, verrostete Mechanismen dem Wirbelsturm des Verfalls nicht mehr standhalten, sind diese Bewegungen (und fügen wir <Charismen> hinzu) zum Startpunkt der Erneuerung und Wiedergeburt geworden.“

Sei die derzeitigen als die zukünftigen Bestrebungen zur Wiedergeburt sind und waren, wie in den vergangenen Jahrhunderten, vom **marianischen Geist** charakterisiert. (Bekanntlich haben die großen Gründer von Orden, oder Erneuerer des christlichen Lebens - wir nennen nur den hl. Franziskus und hl. Dominikus - immer der Madonna die Eingebung und Führung ihres Werkes zugeschrieben. Die Jungfrau hat dann mit ihren Erscheinungen einen starken Anstoß dem christlichen Leben in Zeiten und an Orten gegeben, wo die Gefahr des Verlöschtens bestand - AdR).

Damit man auch die zukünftige Entwicklung verstehen kann, muß auf die **Rolle Mariens in den ersten Jahren des Christentums** zurückkehren. Am ersten Heiligen Freitag, als der Sohn Gottes den Geist aushauchte, stürzte für die Jünger die Welt ein. *Alle haben ihn verlassen*, sagt die hl. Schrift, außer einer Frau unter dem Kreuz. Allein diese Frau hat sich entschlossen an den Glauben geklammert. Wie könnte man sich anders erklären, daß der Sohn angesichts des Todes ihr seine Jünger und daher alle Menschen anvertraute?

Somit ist Sie der „Magnet“, der alle zusammenhält. Als Jesus in den Himmel aufstieg, hat Maria alle zum Gebet im Abendmahlsaal versammelt, wie Sie es auch heute noch bei ihren Erscheinungen tut: *Betet, betet viel*. Im Gegensatz zur These, die sich als falsch erwiesen hat, nach der Maria ihre letzten Jahre mit Johannes in Ephesus verbracht haben soll, weist alles darauf hin, daß Maria nach Jesu Himmelfahrt in Jerusalem gelebt hat, wo sie die Entwicklung der verfolgten christlichen Gemeinschaft bis zu ihrem Tode miterleben konnte (ca. 50 n.Chr.) Trotz Zurückgezogenheit, hat Sie dem psychologischen Ansturm der Hohenpriester und Schriftgelehrten standgehalten, die in ihr den Stein des Anstoßes - wie ihr Sohn - sahen. Nach der Abreise Petri und der anderen Jünger, ist Sie in der neuen Gemeinschaft verblieben, um Zeugnis abzulegen und Signal der Hoffnung für sie alle zu sein. Deswegen wird Sie von uns allen so sehr geliebt.

Man kann sich schwer vorstellen, daß Maria, die 20 Jahre lang beim Aufbau der jungen Kirche mitgearbeitet hat, heute keine Rolle mehr zu erfüllen habe, wenigstens in schweren Zeiten, um den Jüngern Mut zu spenden, wie Sie es vor zweitausend Jahren auch schon getan hat. Daher sagt Sie oft in ihren Botschaften: *Ich bin mit euch. Ihr seid nicht allein*. Maria ist besonders der verfolgten Kirche und den verzweifelten Menschen nahe. *Gott hat mich zu euch gesandt, um euch zu helfen* (25.01.1996). Alle Erscheinungen Mariens haben der Kirche neue, starke Impulse für ihre Entwicklung verliehen. Also auch jetzt, vorwärts mit Ihr!

(Alfons Sarrach - Verminderter Text, von <Glas Mira> angepaßt)

## Bekennnisse eines großen Künstlers:

“Ich wünschte, das als erste die Priester hierher kämen, um bei Maria in die Schule zu gehen“

*Pater Slavko stellte sehr oft die Werke von Carmelo Puzzolo ins Licht, einem großen Künstler und Freund von Medj., der vor 62 Jahren in San Piero in Bagno (Provinz Forlì Italien) geboren wurde. Am Ende des Bosnienkrieges, nach schwerer Krankheit, kehrte er nicht nur als Pilger nach Medj. zurück, aber auch als Fachmann. Eine Woche lang arbeitete und lehrte er vor etwa 20 jungen Leuten Technik der Malerei.*

**Pater Slavko** stellte ihm einige Fragen. Aus Platzgründen können wir nicht ausführlich über seine künstlerischen Anfänge berichten, „unbedingt zur Kunstakademie in Florenz gebracht“, Bekanntschaft mit dem großen Piero Annigoni, von dem „ich lernte, was man sich nicht selbst beibringen kann, ein Affresco zusammen zu stellen. Dann begann ich, alleine zu arbeiten. Jetzt bin ich pensioniert und befasse mich mit meiner Seele.“. Er malt vor allem Natur und Landschaften. Ich malte viele Freskobilder in den Kirchen von Italien, Florida, Wien und in Lichtenstein die Auferweckung des Lazarus.

**Er wurde gebeten, über Kunst zu sprechen.** A: „Kunst ist ein Talent, das von Gott kommt. Es ist Aufgabe des Künstlers, daß vor allem er die Schönheit der Schöpfung liebt, sich in die Wirklichkeit verliebt und den anderen hilft, sie zu entdecken und zu lieben.“

Die kirchliche Kunst ist besonders anspruchsvoll. Man muß sich in Gott den Schöpfer verlieben, es ist notwendig, die Heilige Schrift gut zu kennen und das Leben der Heiligen. ; nur dann kann man anfangen, etwas zu schaffen. Viele wundern sich über die Geduld, mit der ich arbeite. Für mich ist es normal, weil ich in den Schöpfer und die Schöpfung verliebt bin, wenn man verliebt ist, fehlt es nie an Geduld. Wenn ich ein Stilleben male, ist es für mich eine echte Verherrlichung Gottes, so wie wenn ich das Kreuzzeichen mache oder ähnliches.“

*F. Sie haben mit Ihrer Kunst auch diesen Ort bereichert, vor allem mit den Kreuzwegstationen auf den Krizevac, den Rosenkranzgeheimnissen auf dem Podbrdo, der Statue des heiligen Leopold neben den Beichtstühlen und den Statuen der Madonna und des heiligen Elias in Tihaljina. Ist das alles auf Medj. zurück zu führen oder etwas anderes ?*

A. Mit Medj. hat für mich ein neues Leben begonnen. Ich weiß, daß ich mich sehr verändert habe, aber auch, daß ich mich laufend ändern muß. Ich glaube an die Erscheinungen der Gottesmutter, bin aber immer in Krisis und wenn ich mir darüber klar werde, stelle ich fest, daß ich mich nicht genug geändert habe. Als ich nach Medj. kam, wurde ich von Sicherheit erfüllt, ich fühlte, daß Gott mich leitet und Er Gnade und Vergebung ist. Ich habe erkannt, daß Maria in meinem Leben und bei meiner Arbeit anwesend ist.

Bei meiner Arbeit am Kreuzweg wollte ich die Figur der Gottesmutter in jede Station stellen. Sie sollte überall anwesend sein, nur nicht im Getsemani ; wenn Sie dort gewesen wäre, hätte sich Jesus nicht in absoluter Einsamkeit befunden, Sie hätte sicherlich nicht geschlafen oder wäre nicht geflohen. Hier hilft uns Maria, Jesus sofort zu finden. Das ist für mich so wichtig, weil man durch Sie die wahre Liebe entdeckt, die Zärtlichkeit, die Güte. Vor Medj. war die Madonna für mich sehr fern. Es scheint mir, als ob bei uns viele Priester und Gläubige in eine tödliche Benommenheit geraten, weil sie nicht die lebendige Gegenwart von Maria verspüren. So bleiben sie auch fern von Jesus.

*F. Sie verbrachten eine Woche mit jungen Menschen, denen Sie Malunterricht gaben. Wie*

war ihre Erfahrung mit ihnen ?

A. Ich bin froh, diese Schule gegründet zu haben. Ich bin bereit, auch später wieder herzukommen, um mit ihnen zu arbeiten, um immer bessere Bedingungen und Ziele zu schaffen. Ich entdeckte gute Veranlagungen und es kann viel getan werden. Heute morgen kehrte ich zurück, um zu sehen, was sie geschafft hatten und ehrlicherweise sage ich, das es gut war. Nur sollten sie nicht so viel rauchen. In Italien ist es in Büros und öffentlichen Räumlichkeiten verboten.

Es ist mein Wunsch und Wille, euch zu helfen, die jungen Talente zu entdecken, zu entwickeln und zu begleiten, ehrlich gesagt, liebe ich das kroatische Volk. In diesem Kursus forderte ich sie auf, Mut und Bescheidenheit zu haben, um die Wirklichkeit unter dem Aspekt des Bildes zu sehen, die Wirklichkeit ist so reichhaltig.

#### Und was die moderne Kunst betrifft...

F. Was denken Sie über die moderne Kunst?

Einmal wurde mir gesagt, daß ich gegen den Strom schwimme, wenn es sich um Kunst handelt. Ich antwortete, daß nur die toten Fische mit dem Strom schwimmen. Ich lebe und könnte nicht anders handeln. Niemand wird mich jemals davon überzeugen können, daß es sich bei gewissen Dingen, die heute gemacht werden, um Kunst handelt. Man hält mir entgegen, daß ich der Strömung derer folge, die gegen den Expressionismus waren, während sie heute hochgeschätzt sind. Die Kritiker verrißen den Expressionismus, jetzt sind sie bereit, gut über alles zu sprechen. Hier kommen mir lebhaftige Zweifel. Zuviel Geld und Interessen sind im Spiel. Bei Picassos Tod fanden sie etwa 3000 unveröffentlichte Werke. Sie gaben sie es nicht sofort bekannt, um die Preise hoch zu halten; jedes Jahr gaben sie nur einige Bilder heraus, um sie gut verkaufen zu können. Das ist der Kunst nicht würdig.

F. Es ist auch bekannt, daß Picasso, wenn ihm jemand sagte, daß seine Zeichnungen schön wären, er eine Grimasse schnitt, lächelte und auf ein klassisches Bildnis zeigte mit den Worten : "Das ist Kunst, den Rest mache ich zum Vergnügen und lache über die, die es nicht schaffen, etwas davon zu verstehen." Was sagen Sie dazu ? A. Als Prof. Tovarelli, dessen Assistent ich war, sich zurück zog, hätte ich den Lehrstuhl in Mailand bekommen können, zog aber Urbino vor, weil es mir näher war. Dann, zwei Jahre später, ließ ich alles, weil ich mit der modernen, unvernünftigen Kunst nicht klar kam und die Jugend lehren wollte, wie man zeichnet. Sicherlich ist es einfach, Linien zu ziehen, sie mit Farben zu bestreichen und zu behaupten daß "man die Dinge verstehen können muß" ; Kunst ist aber etwas anderes.

F. Wollen Sie den Pilgern etwas sagen ?

A. Das wichtigste wäre, daß die Geistlichen nach Medj. kämen, die Erziehungsmethode der Gottesmutter zu erlernen, um das Volk zu lehren. Die Bischöfe sollten die Priester auffordern, in diese Schule zu kommen. Die Priester müssen die ersten Zeugen sein. Ich würde allen raten, die Botschaften zu erfassen und sie zu leben. In der Tat lehrt uns Maria das, was wirklich besser ist.

F. Abschließend gesagt, was ist Medj. für Sie ? A. Es ist für mich außerordentlich, wundervoll, gut und harmonisch, voller Schönheit und Herzlichkeit. Ein Geschenk Gottes, wo sich Seine Herrlichkeit in Wirklichkeit umsetzte. (aus Glas Mira, Februar 96)

\* Das Haupt der italienischen Regierung, Romano Prodi, hat nach der gewohnten Hl. Messe und Kommunion mit der ganzen Familie der Muttergottes von St. Luca die Ehre erwiesen, als er inmitten der Menge, an der Maiprozession, die durch die Straßen der Stadt Bologna zum Heiligtum, das die Stadt beherrscht, führt, teilgenommen hat.

## Ein junger Österreicher : in Medjugorje berufen

Große Überraschung gab es in der österreichischen Finanzwelt, als der 27jährige Georg Mayr Melnhof, Nachkomme einer Salzburger Adelsfamilie und neuntes von zehn Kindern, auf seine Millionenerbschaft verzichtete. Er hatte in Wien promoviert und Anfang 1995 bereits die Leitung der väterlichen Firma übernommen. Anfang September entschloß er sich, ins Seminar einzutreten.

"Es war so" - erzählte er in einem Interview, daß wir hier zusammenfassend wiedergeben. - von 1982 an ging ich mehrmals nach Medj., aber nur 1987 geschah meine wahre Bekehrung. Genesen nach monatelanger Krankheit, die mir Anlaß war zum Nachdenken über die Botschaft, wurde ich aufgefordert, trotz meiner Menschenscheu zu Ostern desselben Jahres eine Gruppe junger Menschen nach Medj. zu geleiten. Ein Sprung ins Ungewisse, aber damit begann mein neues Leben.

Am Morgen des 6. September, ich war erneut nach Medj. gepilgert, wurde ich von einem Bibelwort ergriffen : "Darum kann keiner von Euch mein Jünger sein, wenn er nicht auf seinen ganzen Besitz verzichtet" (Lk. 14,33). Und bei der nachfolgenden Messe hörte ich ganz intensiv eine Stimme, die mir sagte, diesem Rufe zu folgen. Heimgekehrt sagte ich meiner Mutter, daß ich Priester werden wollte und sie antwortete : "Wir wollen ein Jahr lang beten für diesen Entschluß" ; so wurde meine Berufung vernachlässigt und ich lebte noch für 6 Jahre mein altes Leben; ich brachte mein Wirtschaftsstudium zu Ende und bereue es nicht.

Aber im Juli dieses Jahres erkannte ich klar, daß ich 1989 wirklich berufen worden war. Die Berufung ging von Maria aus.

Wie reagierte ihre Familie ? Meine Mutter war nicht verwundert, seit langer Zeit war sie von meiner Berufung überzeugt. Als ich im letzten Jahr beschloß, die Leitung der Firma zu übernehmen, war sie überrascht. Das sagte sie mir jedoch erst später. Sie nahm meine Entscheidung schweigend hin und begleitete sie mit ihrem Gebet. Dann erhielt sie die Bestätigung dessen, was sie schon lange wußte.

Meinem Vater hingegen fiel es schwer, meine Entscheidung hinzunehmen, vor allem, weil ich der Einzige der Söhne war, dem er die Firma anvertrauen konnte. Aber heute fühle ich, daß er immer mehr den Segen meiner Wahl erkennt und nichts anderes wünscht, als daß seine Kinder ihren Weg gehen, um zufrieden und glücklich zu sein.

Wie fühlen Sie sich jetzt im Seminar ? Ich bin begeistert von der Atmosphäre, die hier im Seminar herrscht. Ein Teil der Jungen hier kennt Medj. gut. Für uns ist der Rosenkranz etwas natürliches und auch die Anbetung des Allerheiligsten. Wir versuchen, die Botschaften Mariens zu leben. Im Seminar muß ich Medj. nicht verteidigen ! In diesem Jahr zum Beispiel gehen wir zum Jahresende nach Medj. und es war kein Problem für mich, eine Notiz auszuhängen und die anderen Seminaristen zur Teilnahme an der Pilgerfahrt einzuladen.

Ich traf keinen, der sagte : "Um Himmels Willen !" Jetzt haben wir auch solche, die von Medj. begeistert sind. Ich stelle fest, daß die Menschen die daraus erwachsenen positiven Früchte anerkennen und daß sie auch ins Seminar hineingelangen. Es ist ein großer Segen. Leider ist dem nicht so in allen österreichischen Priesterseminaren.

Was sind Ihre Zukunftspläne ? Das Studium so schnell wie möglich beenden, dabei auch Gottes Willen zu erfüllen und noch vieles mehr zu tun. Viele Personen, die mit Medj. verbunden sind, möchten, daß ich Anregungen gebe in Form von Vorträgen und Abendandachten...Es gibt wenige Priester, die die Botschaften von Medj. voll unterstützen. Es herrscht noch Zag-

haftigkeit und viele warten darauf, daß Medj. von der Kirche anerkannt wird. Für mich ist eins klar : Medj. verändert die Personen im tiefsten Inneren.

Sind Sie der Ansicht, daß die marianischen Priester heute wichtig sind ? Maria sagt : "Die Priester sind meine geliebten Kinder. Jetzt verstehe ich, warum Maria alle auffordert, für die Priester zu beten, weil sie heutzutage heftig angegriffen werden. Viele Priester haben beachtliche Schwierigkeiten mit Maria, aber sodann denke ich : "Was ist ein Priester ohne Maria ? Was ohne die tiefe Bindung mit Ihr ?" Auch die Wahl eines Lebens, in dem das Zölibat herrscht, wird für mich leichter sein dank meiner tiefen Bindung an Maria.

Und was die Zukunft der Kirche betrifft ? Ich hege große Hoffnung. Die schwierigsten Zeiten in der Geschichte der Kirche sind immer auch die Momente größten Ruhmes und Segens gewesen. Das erkennen wir, wenn wir das Gute in Betracht ziehen. Wir sehen, daß der Herr in schwierigen Zeiten eingreift wie sonst nie, sei es durch Medj., sei es durch die charismatische Bewegung. Wenn wir nur daran denken, was in Frankreich geschieht bei den jungen Gemeinschaften, es handelt sich wirklich um Erfreuliches und deshalb hege ich große Hoffnung für die Zukunft der Kirche, weil sie auf Fels gebaut ist und das Wort Gottes ewig währt. Gott sagt : "Sorgt euch nicht, auch, was die Kirche betrifft. Es gibt so viel zu tun, so viel Schönes, und es ist wirklich unrecht, nur an die schlechten Dinge zu denken. Tag und Nacht sollten wir von den Wundern reden, die heute in der Kirche geschehen und die größer sind als je zuvor... (Aus Medj., eine Aufforderung zum Gebet Nr.26)

### LESERBRIEFE

\*Viele Leser aus verschiedenen Ländern beklagen in ihren Kirchen die Verweltlichung der Liturgie, den Mangel an gemeinsamen Normen in der Messe, die „Profanierung“ der Eucharistie, die einfach auf der Hand empfangen wird, Kinder gehen kaugummikauend und scherzend zur Kommunion, man geht über die Gebote Gottes hinweg, als seien sie nur negative Regeln, die Existenz der Hölle wird geleugnet usw....

Wir antworten allen: Jesus hat gesagt: „Es ist notwendig, daß Ärgernisse kommen, - und wie viele kommen! Aber wir müssen mit dem Glauben und der Liebe zu Gott und zu den Seelen gerüstet sein und den Vater bitten: Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Die Schrift warnt uns, daß Zeiten kommen werden, in denen die Menschen die gesunde Lehre nicht mehr vertragen werden, sondern sich selbst eine Herde von Meistern nach ihren eigenen Gelüsten schaffen und sich weigern, der Wahrheit Glauben zu schenken, um sich Märchen zuzuwenden (2T 4,3). Die Profanationen, von denen die Rede ist, bringen zum Ausdruck, daß der Sinn für das Geheimnis Gottes, Seine Transzendenz, die Offenbarung und für die Macht, die Jesus der Kirche hinterlassen hat, abhanden gekommen ist: Wer euch hört, hört mich! Sie aber hören nur auf sich selbst.

Wir müssen die Gebote der Kirche stets beachten, da sie immer von Gott inspiriert sind und die Kirche eine kluge und weise Mutter und Lehrerin ist, auch dann, wenn sie in kleinen Äußerlichkeiten Veränderungen einführt und sich so den wechselnden Bedingungen der geschichtlichen Epochen anpasst; dabei bleibt sie nämlich immer dem Heiligen Geist treu, denn sie behält die Substanz des Glaubens und der christlichen Tradition immer bei.

Eins muß klar sein: Die heiligen Messen sind keine geselligen Bankette, sondern das Geheimnis der Gegenwart Jesu und Seines Opfers, das Er Seiner Kirche hinterlassen hat. Angesichts dieser Schande müssen wir leiden „wie der gerechte Lot, der vom perversen Verhalten der gesetzlosen Menschen gequält >

## Die Bitten der Muttergottes an die erste Gebetsgruppe (2)

5. Es gibt sicherlich auch eine **soziologische Begründung**, um die Existenz der Gebetsgruppen zu erklären. Ein jeder muß seine seelische Entwicklung pflegen und die Gemeinschaft ist hierfür unerlässlich, aufgrund der geistigen Wesensart des Menschen. Vor allem heutzutage, wo sich der Einzelne leicht ablenken läßt durch die Rastlosigkeit unserer Zeit.

Die Gruppe fördert das seelische Wachstum, korrigiert Fehler und spornt ihn an. Die Erfahrung des einen bereichert und erhellt die Erfahrung des anderen. Wer allein bleibt, läuft in Gefahr, daß die Entwicklung außer Kontrolle gerät. Alle Schwierigkeiten sind in der Gruppe leichter zu lösen und verwandeln sich in bereichernde seelische Erfahrungen. Die Gruppe hilft, besondere persönliche Begnadungen zu pflegen und sie in gebührender Weise anzuwenden. (...)

6. Die marianischen Gebetsgruppen müssen leicht erkennbar sein dank ihres Verhaltens innerhalb der Pfarrgemeinschaft. Es ist klar, daß die Gebetsgruppe sich nicht als Aufseher über die liturgischen und seelenhürlichen Belange der Pfarrgemeinde sehen darf. Oft ist es problematisch, die Gruppe in Einklang zu bringen mit den Pfarrhelfern und Geistlichen, die sich häufig wehren, manchmal akzeptieren sie allgemein keine Gebetsgruppen oder vor allem nicht die, die Früchte von Medjugorje sind.

Die Gebetsgruppe muß das **Herz und die Seele einer jeden Pfarrgemeinde** sein und eng verbunden sein mit dem Pfarrer und den Pfarrhelfern. Die marianischen Gruppen spielen eine mütterliche Rolle in der Pfarrgemeinde. Durch ihren Eifer wird neuer tief überzeugter Glaube geboren werden, die Familien erneuern sich, sie behüten ihre Kinder, die Jugend wird erzogen, die Berufungen werden gepflegt, Mitwirkung bei Liturgie und Seelsorge und Fürsorge für Alte, Schwache, Behinderte und Häftlinge werden sich in jedem Sinne entwickeln. Nur mit mütterlichem Herz und Empfinden kann man fühlen, was die Kinder brauchen und unermüdet auf die Bedürfnisse eingehen, die abseits von allen Regeln oder jeglichen Vorschriften liegen. Diese Gruppen werden der heutigen Kirche zweifellos eine wahre Erneuerung des christlichen Lebens bringen und ihr wahres Gesicht aufzeigen, daß jetzt in Gefahr läuft, entstellt zu werden.

7. **Fassen wir zusammen:** Man kann sagen, die Madonna hat den ersten Gebetsgruppen den Wunsch geäußert, sich vor allem für das tägliche Gebet zu entscheiden, besonders die hl. Messe und monatliche Beichte, um somit wahrer Zeuge zu werden und in der Pfarrei den eigenen Einsatz miteinzubringen. In einer Vorweihnachtszeit hat die Jungfrau die Gruppe gebeten, ein gutes Werk zu vollbringen.

Also haben sich die Jugendlichen der Alten angenommen, Kranke und Leidende besucht, bei Reparaturarbeiten an Häusern armer Familien mitgeholfen, Holz für den Winter gesammelt usw. In geistlicher Hinsicht hat die Madonna gebeten, außer der üblichen, wöchentlichen Treffen, zwei oder mehrere Tage geistliche Exerzitien zu organisieren und in der Natur spirituelle Themen zu absolvieren.

8. Nachstehend die **Regeln für die Gebetsgruppen** von Medjugorje, die aus den Botschaften hervorgehen:

>wurde“ (2Pt 2, 7-10) und uns an den „Schatz des Glaubens“ klammern; aber wir dürfen uns nicht dreingeben. Wenn es möglich ist, sollten wir vermeiden, an diesen „Messen“ teilzunehmen, die unser Gewissen beleidigen; wenn man aber nicht anderswo hingehen kann, muß man aus der „Not eine Tugend machen“. Bleiben wir mit der Kirche, der festen Säule des Glaubens, vereint.

1. Auf alles verzichten und sich völlig Gott im Glauben hingeben, daß alle Ereignisse sich in Gutem umwandeln; 2. Die Jugendlichen einladen, an den Gebetsgruppen teilzunehmen; 3. Jegliche Angst und allen Kummer von sich weisen, denn, nachdem man sich Gott hingegen hat, kein Platz mehr für die Angst vorhanden ist; 4. Die Feinde lieben und aus dem Herzen allen Haß, alle Bitterkeit und Verurteilung verbannen; 5. Zweimal in der Woche fasten; 6. An der Gebetsgruppe wenigstens einmal pro Woche teilnehmen; 7. Sich dazu entscheiden, **drei Stunden täglich zu beten**, inklusive der Morgen- und Abendgebete, an der hl. Messe teilnehmen, die Kommunion empfangen, das Allerheiligste anbeten und während der täglichen Beschäftigung den Geist des Gebetes bewahren; 8. Für die Bischöfe beten und für alle jene, die in der Kirche Verantwortung tragen; 9. Sich entschließen, in der Gebetsgruppe vier Jahre zu verbleiben, indem diese Zeit zur persönlichen Reife gereicht, sowie keine neue und grundlegende Entscheidungen treffen; 10. Jede Gruppe muß von einem Priester begleitet werden.

Über Jelena hat die Madonna am 25. April 1983 folgende Botschaft gegeben: „Sag meinen Söhnen und Töchtern, daß mein Herz für sie brennt. Ich wünsche nur Umkehr, nur Umkehr...“ (Aus einem Bericht von P. Slavko anläßlich des Treffens in Tucepi 19. März 1996)

**NEUESTE NACHRICHTEN - Ivanka** hatte wie üblich die alljährliche Erscheinung, die ihr für den Jahrestag versprochen war. Maria blieb 7 Minuten bei ihr. „Es war die schönste und freudvollste Erscheinung, die ich bis jetzt hatte“ sagte die Seherin. „Die Mutter Gottes dankte für die Gebete und die Liebe, mit der wir Ihr antworteten. Sie begehrt, daß all unsere Tage voll Liebe und Gebet sein mögen und fordert uns auf, vor allem für die zu beten, die von Satan beherrscht werden.“

**Musikfestspiele Medj. 96** Zur Feier des 15. Jahrestages wurde am 21.6. die Messe „De tempore in aevum“ von Flavio Colusso unter Mitwirkung des Tenors José Carreras und des Soprans Cecilia Gasdia ausgeführt. An der großartigen musikalischen Darstellung der Liebe und der Hoffnung nahmen 12 Länder mit 144 Chören sowie 5000 Zuschauer teil. Auch der kroatische Präsident Tudjman und das diplomatische Corps von Bosnien und Kroatien wohnten der Messe bei. (J.P.)

\* **Reisen nach Medj.** - Mit der Rückkehr zu normalen Zuständen nach vielen Kriegsjahren steigt auch die Zahl der Pilger, die aus aller Welt kommen, wieder an : Auf dem **Luftwege** über den Flughafen Spalato, auf dem **Meerwege** mit der Fähre Ancona - Spalato (Tel. 0039 71 202217; 55218 Fx 0039 71 202618) und von dort aus mit dem Bus nach Medj. Auch die **Straßen** sind wieder befahrbar, sowohl die Küstenstraße bis Makarska und dann ins Landesinnere oder auch die Durchquerung der Krajina.

Der **übliche Bus** fährt täglich um 18 :00 in der Nähe des Hauptbahnhofs Triest ab und kommt am folgenden Morgen um 8 :00 in Medj. an ; Rückfahrt um 18 :00 ab Medj., Ankunft in Triest um 8 :00 morgens (Tel. 0039 40 425001, Preis hin und zurück LIT. 120.000 )

\* **Echo Mariens** kann man in allen wichtigsten Sprachen in **Medjugorje** im **Andenkenladen** vor der Kirche finden; der Vorrat liegt im **Geschäft MIR**, sofort links nach der Brücke vor der Kirche.

**VERTEILUNG** - \***Schweiz:** Otto Müller, Sonneggstr. 3 - CH 9113 Degersheim - Postkonto: 90 - 4768 - 0 \***Österreich:** Heindler Margarete, Reindlgutstr. 5, A - 4400 Steyr. Überweis.: Volkskreditbank Steyr Nr. 75.045.187 oder Postscheckkonto: 93.001.968 \***Deutschland:** Medjugorje Komitee, F. Castagnetti, Ostpreussenweg, 4, D- 33104 Paderborn. Überweis.: K/K 85738 Sparkasse Paderborn (BLZ 47250101) - **Kostenlos** - Allfällige Spenden werden für die Verbreitung des Blattes verwendet.

Echo (in allen Sprachen) jetzt auch in INTERNET Adresse: <http://www.eclipse.it/medjugorje>

>>Jahren wiederholt uns Maria „Bekehrung“, dieselbe Einladung des Evangeliums. Wenn wir noch nicht offen sind, läßt sie uns ein, **uns ihr durch das Gebet zu öffnen**. Prüfen wir uns selbst, wie wir bisher die Botschaft des Gebetes angenommen haben: Wir haben alle etwas zu lernen. Wer noch nicht zu beten begonnen hat und behauptet, an die Erscheinungen zu glauben, möge jetzt endlich anfangen zu beten. Wer bereits begonnen hat, muß sich fragen, ob das Gebet in ihm schon irgendetwas Gutes hervorgerufen hat.

Man kann beten, um einer Pflicht nachzukommen, und man kann beten, um Gott zu suchen. Wer nur aus Pflichtbewußtsein betet, ist entweder schon betmüde oder er wird es doch schnell. Beten bedeutet, Gott zu suchen, um bei Ihm zu sein. Uns dem Gebet zu öffnen bedeutet auch, uns den Mitteln zu öffnen, die uns helfen, dem Herrn zu begegnen; aber nur der Heilige Geist kann uns helfen.

**Eure Herzen mögen Herzen aus Fleisch und nicht aus Stein werden.** Das ist die Verheißung der Hl. Schrift: *Ich werde euer steinerne Herz von euch nehmen und euch ein Herz aus Fleisch geben* (Ez 36, 26). (Aber Sie sagt, „...damit sie nicht wie Stein werden: in der Tat, wenn man aus den empfangenen Gnaden keinen Nutzen zieht, kann das Herz hart werden, wie das Herz des Pharaos oder der Gegner Jesu. ) Es ist eine Einladung, in unser Herz hinein zu schauen, ob es dort schlechte Gefühle oder unguete Abhängigkeiten gibt, Eifersüchteleien, Neid oder Stolz, die es verhärteten. Ein Herz aus Fleisch ist ein Herz, das für das Gute offen ist.

Die Muttergottes gibt uns ein großes Vermächtnis: Unser Herz bearbeiten, um es zu verändern, was eine radikalen Kampf gegen das Böse bedeutet, alles, was nicht in Ordnung ist, ausreißen, um Platz zu schaffen für das Gute. Am Ende sagt sie ihr gewohntes **Danke**; aber dieses Mal fügt sie hinzu: **weil ihr euch entschieden habt, auf die Heiligkeit zuzuschreiten:** Sie unterstellt uns also, daß wie uns bereits für die Heiligkeit entschieden haben, so sehr wünscht sie es. Und da Sie schon von Anfang an heilig ist, läßt sie uns ein, mit Ihr auf die Heiligkeit zuzuschreiten. Es ist eine Einladung, uns ganz und gar ihrem Unbefleckten Herzen zu weihen. \*\*

**15. Jahrestag :** Ein großartiges Fest, an dem 3 Bischöfe teilnahmen, 2 aus Uganda und einer aus Australien. Am Vorabend wurde das Messopfer von 200 Priestern gemeinsam dargebracht, am Jahrestag waren es sogar 250. Gruppen aus aller Welt hatten sich eingefunden, sie kamen von Neuseeland, Kanada, Réunion, Madagaskar, alle Kontinente waren vertreten : Sehr groß war die brasilianische Gruppe, nur aus der Tschechei kamen 40 Busse, weitere aus Polen, Rumänien und Ungarn. Man schätzt, daß am Vorabend 20tausend Personen anwesend waren und 35tausend am Festtage.

Was jetzt geschieht weder in den Anfängen und noch weniger in den Kriegsjahren vorstellbar. Wie viele Gebete, wie viele Beichten als Zeichen des Willens zur Umkehr ! Es ist nicht möglich, all das, was hier geschah, mit Worten auszudrücken. Wie viele Gebete, wie viele Beichten ! Es ist unmöglich, zu beschreiben, was wir hier erlebten. Dienstag bestieg ein wahrer Menschenstrom den Podbrdo für das Treffen zum Gebet mit Ivan.

Auch wir wollen dem Ruf von Maria folgen, indem wir Ihr unser Herz öffnen und uns für das Gebet entscheiden und für die Umkehr, um ein Herz aus Fleisch zu haben und nicht aus Stein. Damit dies geschehe, empfangen wir Ihren mütterlichen Segen, der uns in diesem Sommer begleiten möge. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes !